

Variété-Romantik

Ja und Nein

Arcona von den weltberühmten drei Arconas erzählt

Mitten durchs Kaffeehaus kommt er, ein mittelgroßer, nein, eher schon kleiner Mann, mit graumelierten Schläfen und dem Gesicht eines Schauspielers — aber das kann auch Einbildung sein; diese Furchen in den Wangen könnte ganz gut auch ein Buchhalter haben. Ueber dem linken Auge ein Leukoplastpflaster, darunter violett angelaufen die Folgen einer Verletzung durch einen neuen Apparat, der den zwischen Panama und der Südsee, zwischen Oslo und Afrika bekannten Akt der Arconas ergänzen soll.

„Aber es ist nichts, wird abends überschminkt, und fertig“, sagt Herr Arcona in einem Dialekt, der seinem Namen kontradiktorisch widerspricht. Er ist aus Chemnitz, und diese Stadt, Berlin, Hamburg und Leipzig sind die einzigen deutschen Städte, in denen er bisher — seit vielen Jahren — die berühmte Nummer (unter anderem: Rollschuhlaufen auf dem Kopf, Balance der jungen Frau auf der Spitze einer zehn Meter hohen, von Arcona gehaltenen Eisenstange usw.) gezeigt hat. Denn er war immer im Ausland „gebucht“.

„Ob es noch die alte Zirkus- und Variété-Romantik gibt, wollen Sie wissen? Ja und nein. Den berühmten rollenden Wagen gibt's ja da und dort auch noch, aber wohl kaum mehr für uns. Da muß ich Ihnen gleich erzählen, was ihn abgelöst hat. Eben jetzt kommen wir aus Australien von einer riesigen Tournee durch den ganzen Kontinent und Neusee-

land (iebrigens das scheenste Lond, gonn'ch Ihnen sachen). Wir sind rund ums Kap der Guten Hoffnung gefahren, 63 Tage lang. Aber die Zeit wurde uns nicht lang, weil meine Frau und wir auch täglich, wenn nicht zu bewegte See war, in der Takelage trainierten. Durch den Suezkanal ist es viel teurer, und wir haben doch fünfhundert Pfund Apparate zu transportieren, und das kostet Geld — auch wenn die deutschen Schiffsgesellschaften (besonders die Hamburg—Süd) uns deutschen Artisten sehr entgegenkommen. Auch hatte ich ja Zeit. In dem westaustralischen Hafen erwartete uns der Direktor des berühmten Zirkus Würth bros. (mit ihm hatte der Berliner Agent telegraphisch abgeschlossen) mit seinem Cadillac und führte uns ins Hotel. Das ist nicht weiter romantisch, werden Sie sagen — warten Sie nur! Es kommt noch! Wir arbeiteten nun je drei Monate in Sidney, in Melbourne und eine Woche in Adelaide und Brisbane, und dann ging's „im grünen Wagen“ durch das wüste und öde Land. Dieser grüne Wagen sieht so aus: Würth (übrigens Nachkommen von Deutschen) fährt alle zwei Jahre mit zwei Extrazügen von Ort zu Ort. Im ersten Extrazug ist das Material, Zelte, Tiere, Apparate, Kulissen usw., im zweiten die Artisten. Jeder hat in den luxuriösen Pullmancars sein Appartement. Wir drei, meine Frau, ihr Bruder und ich, lebten wochen- und monatelang in drei „Zimmern“ mit Baderaum und Toilettoraum